

# „Positive Rückmeldungen erfreuen“

**BETREUUNG** Ambulante Erziehungshilfe feiert mit Hilfesuchenden Fest zum zehnjährigen Bestehen

**GIESSEN** (fm). 30 Erwachsene und 25 Kinder und Jugendliche haben am Fest zur Feier von zehn Jahren „Ambulante Erziehungshilfe (AEH)“ der Aktion Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V. teilgenommen. Neben einem abwechslungsreichen Programm mit Puppentheater, Kinderschminken und Traumfänger-Basteln gab es einen regen Erfahrungsaustausch, sagte Aktion-Geschäftsführerin Astrid Dietmann-Quurck. Und: „Besonders schön waren die vielen positiven Rückmeldungen“, ergänzte Aktion-Vorsitzende Inge Bietz. Insgesamt hätten in zehn Jahren rund 70 Familien mit mehr als 200 Kindern von der Ambulanten Erziehungshilfe Gebrauch gemacht.

Eine frühere Teilnehmerin hat nach eigenen Worten „viel mehr Selbstbewusstsein“ gewonnen und kann heute

die alltäglichen Anforderungen in der Familie, mit ihren beiden Kindern und im Gespräch mit Kita und Schule viel besser meistern. Ein Teilnehmer, der mit seiner Frau und drei Kindern vor sechs Jahren eine Zeitlang unterstützt wurde, erzählte, dass Konflikte in der Familie jetzt viel besser gelöst würden. „Wir würden es wieder machen, uns Hilfe holen und mitarbeiten.“ Eine alleinerziehende Mutter von zwei Töchtern hat mit Hilfe der AEH gelernt, mit der Pubertät ihrer jüngeren Tochter besser umzugehen.

Was beim Start 2002 mit zwei Pädagoginnen und einem Pädagogen begann, hat sich laut Dietmann-Quurck „sehr erfreulich entwickelt“. Aktuell werden 19 Familien mit rund 50 Kindern betreut. 79 Prozent davon kommen aus der Stadt Gießen, 21 Prozent aus dem Landkreis. Mittlerweile besteht das Kernteam

der AEH aus sechs Fachkräften, die von zusätzlichen Kollegen bei der Betreuung von Einzelfällen ergänzt werden.

Bei der Ambulanten Erziehungshilfe werden Kinder nicht aus ihren Familien herausgeholt. Stattdessen besuchen die Mitarbeiterinnen die jeweilige Familie zweimal pro Woche für rund zwei Stunden. „Jeder Hausbesuch ist anders“, sagte Diana Blumentritt, die seit fünf Jahren zum AEH-Team gehört. Sie bietet zum Beispiel Hilfestellung an, wenn es um die Erledigung von Post, um das Ausfüllen von Anträgen, um die Abholung eines Kindes aus der Kita, um Gespräche mit der dortigen Erzieherin, um die Zusammenarbeit mit Kita und Schule, um Streit zwischen Geschwistern oder um Eltern oder um ein konsequentes Nein-Sagen geht. Zudem helfen die AEH-Mitarbeiter bei der Vermittlung von Logo-

oder Ergotherapie oder beim Finden eines Psychotherapeuten für einen Elternteil.

Die Hauptzielgruppe seien „Hartz-IV-Bezieher oder Geringverdienner mit vielen Kindern“, sagte Dietmann-Quurck. Hilfesuchende Eltern würden durch die Jugendämter des Kreises auf die Ambulante Erziehungshilfe aufmerksam gemacht. Die Jugendämter trügen auch die Kosten, indem sie Fachleistungsstunden vergüteten. Einig waren sich Inge Bietz, Astrid Dietmann-Quurck und Diana Blumentritt, dass diese „zeitlich begrenzte Unterstützung“ am wirksamsten ist, wenn sie zwei bis drei Jahre dauert. Am Anfang jeder Betreuung findet ein sogenanntes Hilfeplangespräch statt, in dem die Einzelheiten und der Ablauf der AEH-Unterstützung festgelegt werden.